

Lutz Klapp

Die Natur vor unserer Haustür

Mit dem Naturfotografen unterwegs in Nordhessen



Wartberg Verlag

Lutz Klapp

Die Natur vor unserer Haustür

Mit dem Naturfotografen unterwegs in Nordhessen



Wartberg Verlag



Widmung

Diesen Bildband widme ich meinem Naturfreund Heinrich Geisel (1934–2020) aus Obergrenzebach. Er hat sich fast sein ganzes Leben lang für unsere Greifvögel eingesetzt.

Bildnachweis

Alle Bilder stammen von Lutz Klapp.

Informationen über den Autor und viele weitere Bilder finden Sie unter:

www.lutz-klapp-photographie.de

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Passau

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderrische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: (0 56 03) 930 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3309-7

Inhalt

Grußwort des Landrates	4
Was mich antreibt	5
Vor unserer Haustür	6
Äcker, Felder und Wiesen	28
Rund um unsere heimatlichen Gewässer	50
Die Facetten des Waldes	70

Grußwort



Der Schwalm-Eder-Kreis hat viel zu bieten. Das zeigen die Fotografien von Lutz Klapp in dem vorliegenden Band eindrücklich.

In Hessen ist er der Landkreis mit der zweitgrößten Fläche. In der Mitte Deutschlands gelegen, beherbergt der ländliche Schwalm-Eder-Kreis die waldreichen Mittelgebirge Habichtswald, Knüllgebirge und Kellerwald. In 27 Städten und Gemeinden gibt es zahlreiche Kulturdenkmäler, umrahmt von einer wunderschönen Naturlandschaft, zu entdecken.

Noch heute werden 86 Prozent der Fläche des Schwalm-Eder-Kreises land- und forstwirtschaftlich genutzt. Weite Wiesenflächen und märchenhafte Wälder prägen das Bild der Region. Man kann sich gut vorstellen, dass die Brüder Grimm hier viele Geschichten entdeckt und Inspiration für ihre Märchen gefunden haben.

Der vorliegende Band „Die Natur vor unserer Haustür“ hält die Schönheit der Naturlandschaft in unserem Schwalm-Eder-Kreis fest und gibt einen Einblick in das, was Sie hier entdecken und genießen können.

Homberg (Efze), im April 2021

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Winfried Becker".

Winfried Becker

Landrat

Was mich antreibt

Die Liebe zur Natur ist meine Triebfeder. Jeder Gang durch unsere heimischen Felder, Wiesen und Wälder zeigt mir die unglaubliche Schönheit der Natur vor unserer eigenen Haustür.

Das bunte Tagpfauenauge, das in Nachbars Garten auf weißen Astern sitzt, der kleine Fuchs, dem ich einst am Waldrand begegnete, der mein Herz höher schlagen ließ und von dem ich heute noch schwärme, oder die Frösche im Schargraben, die in jedem Frühjahr aufs Neue ihr Liebesspiel zu Hunderten vollführen – das ist es, was mein Herz in Schwingungen versetzt.

Es ist noch gar nicht so lange her, da setzte ich mich zum ersten Male in meinem Leben in ein Flugzeug – meine Frau Anette und ich flogen nach Dubai. Wir wollten einmal sehen, was die Wüstensöhne aus der bis vor wenigen Jahren vorhandenen Wüste gemacht haben. Dort stand ich auf dem mit fast 830 Metern höchsten Gebäude der Welt, dem Burj Khalifa, und schaute auf eine Stadt, die in kurzer Zeit aus der Wüste gestampft worden war. Es war ein gigantischer Anblick, der mir den Größenwahn der Menschen vor Augen führte. Man ist im ersten Moment fasziniert. Wenn man aus einer dörflichen Welt stammt, kann man sich kaum vorstellen, dass so etwas möglich ist.

Aber all diese Erlebnisse, die meine Frau und ich in Dubai hatten, sind nichts im Vergleich zu den Naturerlebnissen in unserer Heimat. Früh morgens, wenn die Sonne aufgeht, der Nebel noch am Boden wabert und die Mohnblumen am Wegesrand sich sanft im Wind wiegen. Das sind die Naturfreuden, die am längsten in Erinnerung bleiben und aus denen man Hoffnung schöpft.

Was ist das Schönste, was man in der Natur erleben kann? Zum Beispiel die „Freundschaft“ eines Menschen mit einem Fuchs, wie Günther Schumann mit Feline – die ganze Welt kennt diese unglaubliche Geschichte. Da durfte ein Mensch eine Beziehung zu einer wilden Füchsin und ihrer ganzen Familie erfahren. Mir stockte der Atem, als ich dieses Buch las. Das kann man mit Fug und Recht als eines der höchsten Glücksgefühle nennen, das ein Mensch auf dieser Erde erleben kann. Dagegen ist ein Lottogewinn, zumindest für mich, gar nichts.

Nun, solch eine spektakuläre Geschichte habe ich nicht erlebt, kann aber von vielen kleineren Begebenheiten erzählen, die mein Herz nicht minder berührten.

Ja, es lohnt sich, die Natur vor unserer Haustür näher zu betrachten. Meine Bilder und Erlebnisse sollen dem Betrachter zeigen, wie wichtig es ist, sie zu erhalten, zu hegen und zu pflegen.

Ihr Autor und Fotograf
Lutz Klapp



Wenn im Herbst die Nebelschwaden über die Schwalmwiesen ziehen: hier bei Ziegenhain am alten Schwimmbad.

Vor unserer Haustür

Traumhafter kann ein Tag nicht beginnen: Es wird Frühling, noch vor Sonnenaufgang sitzen die Amseln auf den Dächern um meinen Wohnort herum, auf Bäumen, auf erhöhten Sitzwarten und singen, dass man seine wahre Freude daran hat. Was für kräftige Stimmen so kleine Vögel doch entwickeln können! Man hört sie noch auf hunderte Meter Entfernung.

Jetzt, wo der Frühling Einzug hält, gibt es Bewegung in unserem Garten. Vögel, die im Herbst in den Süden geflogen sind, treffen nach und nach wieder ein – die Sonne wärmt jetzt von Tag zu Tag mehr. Nicht nur wir Men-

schen bekommen Frühlingsgefühle, auch die Tierwelt wird von der wärmeren Jahreszeit beflügelt. Jetzt wird fleißig an den Nestern gebaut. Man sieht die Vögel auf dem Rasen, unter der Hecke und unter Bäumen beim Sammeln von Nistmaterial zum Nestbau. Ein reger Betrieb, bevor sie Eier legen und zu brüten beginnen.

Wenn dann die Brutsaison angefangen hat, sieht man nicht mehr ganz so viele Singvögel im Garten. Schließlich muss in der Regel die Mutter das Brutgeschäft übernehmen. Der männliche Vogel kümmert sich um die Fütterung seiner brütenden Partnerin und schafft

ständig Futter herbei – eine Aufgabenteilung in der Tierwelt, die bemerkenswert ist und den Vögeln alles abverlangt.

Füttern, aber richtig

Wir füttern die Vögel in unserem Garten das ganze Jahr über. Es kommt nicht selten vor, dass es im Frühjahr noch einmal sehr kalt wird, sogar noch einmal Schnee fällt oder es ein für paar Tage hintereinander regnet. Dann finden die Vögel kaum noch Insekten, Würmer oder andere Lebewesen, um ihre Partner zu versorgen.

Das ist die Zeit, in der wir Menschen den Tieren helfen können. Man sollte aber richtig zufüttern, nämlich fettreiche Nahrung, wie getrocknete Mehlwürmer oder ungesalzene, kleingehackte Erdnüsse. Körnerfresser freuen sich über Sonnenblumenkerne und Meisenknödel. Sehr wichtig ist, dass man die Futterstellen sauber hält.

Ein paar Wochen später ist es dann so weit: Der Nachwuchs ist geschlüpft. Die Kleinen werden nun von beiden Elternteilen gefüttert – ein Fulltime-Job. Sie sind von morgens bis abends unterwegs, um Futter herbeizuschaffen, denn die Kleinen sind unersättlich.

An einem Tag kam ein netter Nachbar vorbei und sagte, ich solle mal mit in seinen Garten kommen, er wolle mir etwas zeigen. Ich folgte ihm und was er mir dann zeigte, ließ mein Herz höherschlagen. Ein Hausrotschwanz-Pärchen hatte gebrütet und die Kleinen waren geschlüpft. Durch das Gebrüll der Brut hatte er sie entdeckt.

Nun weiß ich, dass man die Brut und die fütternden Eltern auf gar keinen Fall stören darf. Ich überlegte, wie ich die Fütterung dokumentieren könnte, ohne die Vögel zu beunruhigen? Das Nest befand sich unter dem Schrägdach einer Gartenhütte. Es war viel Gerümpel



„Was soll ich bloß mit euch machen“, scheint die Rotschwänzchen-Mama über ihren nimmersatten Nachwuchs zu denken.

davor platziert, hinter dem ich mich gut verstecken konnte. Wenn die Elternvögel merken, dass am Nest irgend etwas nicht stimmt, fliegen sie es nicht mehr an. Eine längere Störung kann fatale Folgen für die Brut haben. Bei mir kamen nun ein Stativ und ein langes Auslösekabel zum Einsatz. Von meinem Versteck aus konnte ich beobachten, wie die Elternvögel zum Nest flogen. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass ich generell kein Blitzlicht für alle meine Vogelaufnahmen verwende. Auch das wäre eine Störung, die nicht zu akzeptieren ist.

Als nun der Altvogel kam, um den Kleinen ihr Futter zu bringen, löste ich aus meinem Versteck mit der Serienfunktion aus, die Kamera macht zehn Bilder pro Sekunde. So konnte ich Aufnahme der bettelnden Brut mit ihrer Mutter machen.



Ein Sperbermännchen war erfolgreich bei der Jagd und verspeist seine Beute, was nicht so häufig vorkommt, denn von zehn Jagdversuchen gelingen nur ein bis zwei.

Naturfreunde möchte ich bitten, nicht um jeden Preis eine Aufnahme vom Nest zu machen. Das Rotschwanz-Paar jedenfalls hat die Brut erfolgreich zu Ende gebracht. Die Kleinen sind quicklebendig und haben, als die flügge wurden, in Nachbars Garten und in unserem ihre ersten Flugversuche unternommen.

So verging die Zeit des Frühlings wie im Flug. Die eine oder andere Vogelart konnte dann noch eine zweite oder sogar dritte Brut hinter sich bringen.

Wenn meine Frau und ich dann morgens die Vögel füttern und alle kommen, ist Leben in der Bude! Wir können uns gar nicht daran satt sehen. Die Stare kommen in Scharen herbei und zanken sich, was das Zeug hält. Sie verjagen ihre Kontrahenten. Nicht selten sieht man, wie sie zusammen gegeneinander in die Luft gehen und wahnsinnige Flugmanöver vollführen, um den Widersachern zu zeigen, wer der Herr im Haus ist.

Das ein oder andere Mal gibt es aber auch traurige Erlebnisse im Garten. Eines Tages stand ich in unserer Küche am Fenster und beobachtete den Garten. Wir haben einen Garten, der durch eine große Buchenhecke vom Nachbargarten getrennt wird.

Plötzlich raste etwas von links in unsere Buchenhecke. Das ging so schnell, dass ich nicht sehen konnte was es war. Kurze Zeit später habe ich den Grund erfahren. Ein Sperber hatte eine Spatzen dame erwischt und kam auf der anderen Seite der Hecke wieder zum Vorschein, um sie auf dem Rasen zu zerflocken und seine Mahlzeit genüsslich zu verspeisen. Auch diese Erlebnisse gehören zur Natur - fressen und gefressen werden.



Die Grüne Schmeißfliege bei der Verdauung: Sie ist eines der wenigen Lebewesen, das außerhalb des Körpers verdaut.

Noch im letztem Jahr, es war im Sommer 2020, musste ich einen kleinen Vogel vor einem schlimmen Schicksal bewahren. Es war die zweite Brut einer Amsel-Familie. Ich hörte von meinem Arbeitszimmer aus das laute Gezwitscher einer Amsel. Wenn ein Vogel so einen Krach vor meinem Fenster macht, werde ich hellhörig und muss nachschauen. Als ich in den Garten kam, ist die Amselmutter, die den Krach veranstaltet hatte, in die Hecke geflogen. Nun schaute ich genauer nach. Unter unserem Fenster befindet sich eine große Rosenhecke. Dort hörte ich ein leises Piepsen, konnte aber nichts sehen. Ich legte mich auf den Boden und robbte bis an die Hauswand unter der Rosenhecke. Was musste ich dort sehen? Eine kleine Amsel, fast noch eine Brut, hatte sich mit ihrem eigenen Bein aufgehängt. Kopfüber konnte sich das kleine Wesen nicht selbst befreien. Auch die Mutter, die so herzzerreißend und laut zwitscherte, konnte ihrem Nachwuchs nicht

helfen. Behutsam nahm ich das Vögelchen in die Hand und befreite es aus seiner misslichen Lage. Noch heute, wenn ich eine Amsel in unserem Garten sehe, frage ich mich, ob es diejenige ist, der ich helfen konnte?

Da meine Frau Anette unseren Garten mit einem sehr erfolgreichen Händchen hegt und pflegt und wir Hecken, Bäume und viele Pflanzen besitzen, kommen bei uns auch viele verschiedene Tierarten vor: Fliegen, Schmetterlinge, Libellen, Bienen, Hummeln, Käfer und etliche mehr. Im Sommer beobachtete ich eine Grüne Schmeißfliege, wie sie auf einer Blüte saß und sich von mir gar nicht stören ließ. Später, als ich sie mit einem Makroobjektiv mit Stativ fotografiert hatte, konnte ich in Erfahrung bringen, dass diese Schmeißfliege eines der wenigen Lebewesen auf dieser Erde ist, das außerhalb des Körpers verdaut.



Gimpel schimpft mit Sperling. Weil der Sperling ihm keinen Platz zur Futterstelle hin macht, wird der Gimpel sehr wütend.

Was mich an der Fotografie auch fasziniert ist, dass man unglaublich viel an und von der Natur lernt. Das hätte ich vor zehn Jahren, als ich ernsthaft mit dem Fotografieren begonnen habe, gar nicht für möglich gehalten.

Bei einem großen und bekannten Fotoforum-Award in Deutschland belegte ich einen zweiten Platz. Noch stolzer als die Platzierung machte mich das Statement eines Jury-Mitgliedes: „In dieser Runde sind mir vor allem viele Aufnahmen aus der Tierwelt im Gedächtnis haften geblieben. Dass man für ein herausragendes Naturfoto nicht um die Welt reisen muss, beweist Lutz Klapp mit seinen Vogelbeobachtungen im heimischen Garten in besonders eindrucksvoller Weise.“

Es ist in der Tat so, dass die heimische Natur unendlich viel zu bieten hat, wie zum Beispiel das Bild vom Gimpel, der mit einem Sperling schimpft, eindrucksvoll zeigt. Dieses Foto ist bei einer Fütterung der Singvö-

gel in unserem Garten entstanden. Ich legte ein paar Sonnenblumenkerne auf einen Ast, und es dauerte nicht lange, bis sich ein weiblicher Sperling an den Sonnenblumenkernen zu schaffen machte. Kurze Zeit später traf ein Gimpel ein, der sich auf die andere Seite des Astes setzte und es auch auf die Kerne abgesehen hatte. Nun wartete der männliche Dompfaff, wie er auch genannt wird, und hoffte, dass der Spatz endlich verschwinden möge. Doch diesen Gefallen tat er ihm nicht. Das machte den Gimpel so wütend, dass er den Sperling mit Schrei-Attacken bedachte.

Wenn man von der Natur in Siedlungen, Dörfern oder Städten erzählt, darf man ein Tier nicht vergessen. Es ist der Weißstorch, auch Klapperstorch genannt, der sich seine Nester in der Nähe von Menschen baut. Hier kann man gut erkennen, dass die Symbiose von Mensch und Tier durchaus gelingen kann. Es ist immer ein Erlebnis, wenn man diesen großen und eleganten Vogel beobachten kann, wenn er aus dem Süden zu-

rückkommt und gleich mit dem Nestbau beginnt, ein vorhandenes Nest ausbaut oder wenn er fürsorglich seinen Nachwuchs füttert und unermüdlich für die Kleinen da ist. Hier in Nordhessen gibt es drei Gemeinden, wo er sich besonders wohlfühlt. Da ist einmal Wabern zu nennen mit den meisten Ansammlungen von

Störchen im Schwalm-Eder-Kreis. Auch in Loshausen fühlt er sich schon seit langem wieder heimisch. Zu guter Letzt bekommen auch die Ziegenhainer regelmäßig Besuch von den Weißstörchen und freuen sich jedes Jahr aufs Neue, wenn sie wohlbehalten aus ihren Winterquartieren zurückkehren.



Zwei Störche halten sich an der eiskalten Schwalm bei Ziegenhain auf. Bis zu - 20 °C mussten sie an diesen Tagen aushalten.



Männlicher Star im Prachtkleid bei seinem Reviergesang.



Der leider immer seltener werdende Grünfink.



Ein männlicher Star in seinem Prachtkleid (links) und ein noch junges Starenweibchen stehen sich kerzengerade gegenüber.



Spieglein, Spieglein an der Wand... – zwei männliche Stare stehen sich in der Luft gegenüber. Sie haben schon im Februar ihr Prachtkleid an.



„Paso doble“ der Stare: Beim Streit um Futter gibt es oft die außergewöhnlichsten Begegnungen.



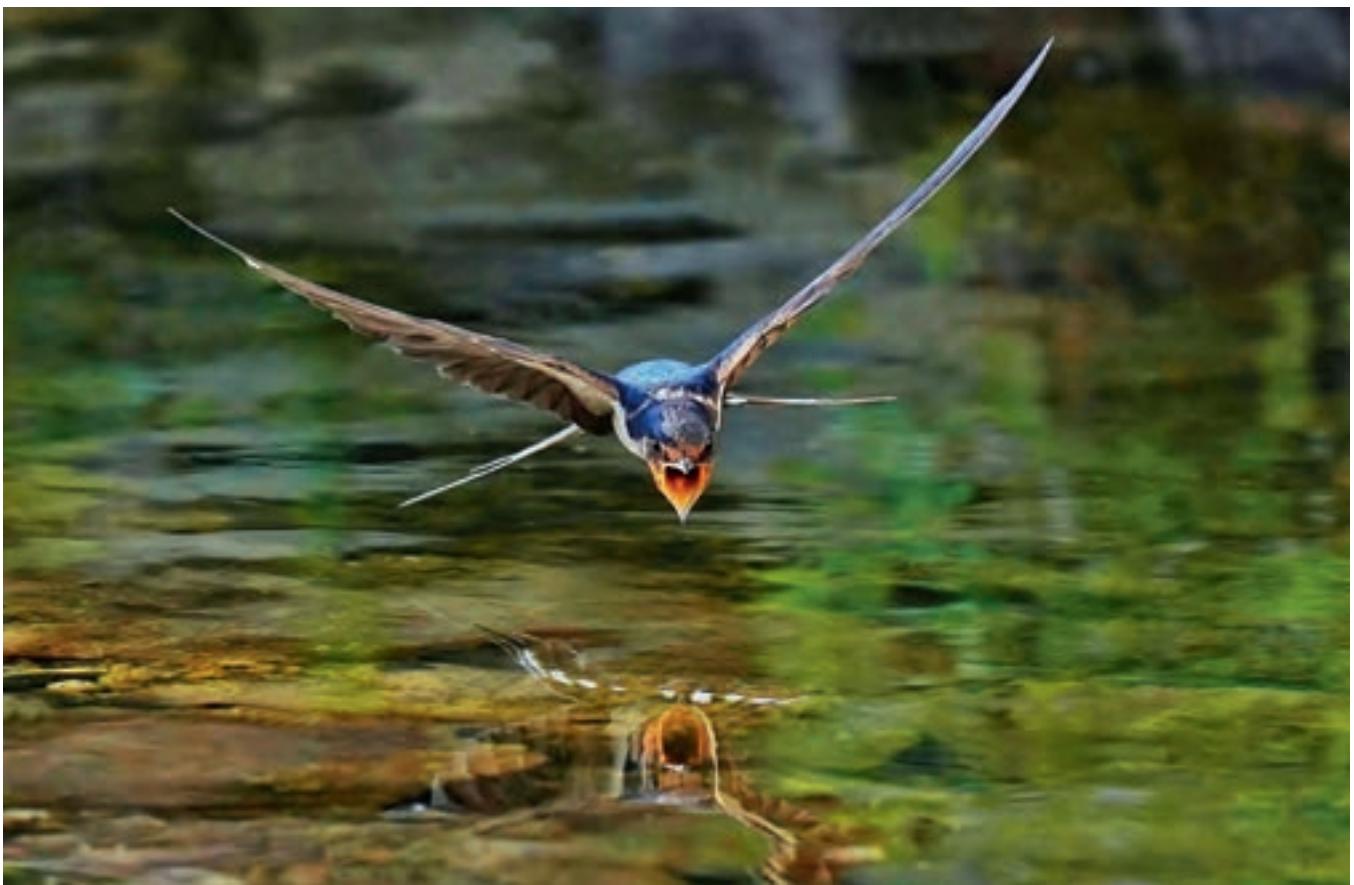
Haltet den Dieb! Ein Kleiber holt sich Sonnenblumenkerne.



Rotkehlchen im Schnee.



Zwei Stare im heftigen Schneetreiben versuchen sich gegenseitig von der Futterstelle zu vertreiben.



Fliegende Rauchschwalbe über dem Wasser. Gleich nimmt sie den verdienten Schluck Wasser in der Hitze des Sommers, um dann weiter nach Insekten zu jagen.

Von der Natur geht eine besondere Faszination aus. Es ist kein Zufall, dass sich die Menschen gern in Gärten, Wäldern und Naturparks aufhalten. Der Natur vor unserer Haustür kommt dabei eine besondere Rolle zu. Auf kurzen Wegen kann man in eine andere Welt eintauchen, heimische Pflanzen und Tiere entdecken, den Alltag vergessen und die Seele baumeln lassen. Schnell wird einem dann bewusst, wie wichtig es ist, die Natur zu schützen und sorgsam mit ihr umzugehen. Die spektakulären und preisgekrönten Naturaufnahmen des in der Schwalm ansässigen Fotografen Lutz Klapp leisten dazu einen Beitrag. Sie zeigen die Schönheit der Natur vor unserer Haustür, der Natur Nordhessens.



Nachdem sich **Lutz Klapp** 2010 seine erste digitale Spiegelreflexkamera angeschafft hatte, begann er, sich ernsthaft mit der Fotografie zu beschäftigen. Alles, was mit der Natur zu tun hat, fasziniert ihn, weshalb sein Hauptaugenmerk auf der Naturfotografie liegt. Dabei stellt er bewusst die Natur vor der eigenen Haustür in den Mittelpunkt, um zu zeigen, welche Tiere, Pflanzen und Landschaften seine Heimat Nordhessen zu bieten hat. Man muss nicht um die ganze Welt reisen, um spektakuläre Bilder zu machen! Er hat viele Ausstellungen gemacht und an großen nationalen und internationalen Fotowettbewerben erfolgreich teilgenommen. Seine Naturfotos wurden in Fotofachzeitschriften und Naturzeitschriften publiziert.



Wartberg Verlag

